

Christine Hill

-

Modell Bauhaus

Martin-Gropius-Bau

22. Juli – 4. Oktober 2009

-

Do-It-Yourself Bauhaus

Eine zeitgenössische Installation von Christine Hill im Martin-Gropius-Bau anlässlich des 90-jährigen Bauhaus-Jubiläums

Im Rahmen der großen Jubiläumsausstellung „Modell Bauhaus“ wird eine Installation der amerikanischen Künstlerin Christine Hill im Lichthof des Martin-Gropius-Baus gezielt danach fragen, wie das legendäre Bauhaus im Alltag und in der heutigen Wohnkultur angekommen ist. Schon die Bauhüsler selbst wiesen darauf hin, dass es nicht nur ein Bauhaus gab, sondern sechs, sieben, acht bzw. unzählige Bauhäuser. Die nie vollzogene eindeutige Definition, für was Bauhaus eigentlich steht und was seine Idee tatsächlich repräsentiert, öffnete allen Stilblüten Tür und Tor. Dementsprechend ist das Motto von Christine Hill: DIY Bauhaus – bau dir dein eigenes Bauhaus!

Bei der Installation von Hill handelt sich um einen zeitgenössischen Kommentar, der mit aktuellen künstlerischen Mitteln untersucht, inwiefern heute „Bauhaus“ gelebt wird und inwieweit das Bauhaus als Teil der High-and-Low-Kultur wie auch des Alltags unterschiedlichste Interpretationen oder „Aneignungen“ erfährt. Leitend für Christine Hill ist dabei die grundlegende Idee des Bauhauses, die vor allem eine kulturelle und eine politisch-soziale Dimension beinhaltete. Dieser Aspekt ist – so die Künstlerin – heute jedoch vielfach in Vergessenheit geraten oder in den Hintergrund getreten. Gegenwärtig wird das Bauhaus in Bezug auf die Entwicklung des Design oder der Architektur vor allem mit sachlicher, funktionaler und qualitätvoller Gestaltung in Verbindung gebracht, schlicht und elegant, mitunter auch elitär oder luxuriös. Eine wesentliche Maxime des Bauhauses unter seinem zweiten Leiter Hannes Meyer lautete jedoch: „Volksbedarf statt Luxusbedarf“. Die Befriedigung von Luxusbedarf statt – wie im Bauhaus-Manifest versprochen – moderner Gestaltung des sozialen Umfeldes, mit diesem Konflikt sah sich bereits das historische Bauhaus selbst ständig konfrontiert. Und dieser Widerspruch scheint in den Produkt-Klassikern oder Architektur-Epigonen ungebrochen nachzuleben. Mit der Kommerzialisierung von Bauhaus-Objekten oder der Bauhaus-Architektur ging schliesslich die Trivialisierung der Bauhaus-Idee einher. Genau hier setzt Christine Hill ein, um mit ihrer Installation vor dem Hintergrund der aktuellen Bauhaus-Jubiläumsfeiern diese Entwicklung anhand aktueller Beispiele zu befragen, einzuordnen oder ironisch zu brechen.

Kennzeichnend für die Installation von Christine Hill wird dementsprechend ein aktiver Vermittlungsbereich sein, der zwischen zeitgenössischer Shop-, Wohn- und Alltagskultur changiert. Die Erneuerung der Wohnkultur war eines der Hauptanliegen des historischen Bauhauses, um die Moderne real im gelebten Alltag zu verankern. Dies musste angepriesen, vermarktet und verkauft werden. Heute sind über die vielfältigen Rezeptions- und Vermarktungspfade exquisit ausgewählte Produkte des Bauhauses als Re-Editionen sowie gattungsfremder Produkte oder Skurrilitäten wie gar eine Bauhaus-Urne gleichermaßen unter dem Label des Bauhausstils fester Bestandteil unserer Wohn- und Lebenswelten geworden.

Basierend auf der Philosophie und Arbeitsweise der von ihr Anfang der neunziger Jahre begründeten "Volksboutique" wird Christine Hill diese unterschiedlichen Aneignungen des Bauhauses offen legen. Slogans, ausgehend von historischen Zitaten, Möbel aus dem Alltagsbereich und Objekte aus dem Zusammenhang von Tourismus, Merchandising und Reiseindustrie werden die vielfältigen kommerzialisierten Schienen, mit denen heute das Thema „Bauhaus“ verbunden ist, anschaulich vor Augen führen wie auch kommentieren.

Christine Hill, Professorin an der Bauhaus-Universität Weimar, gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Künstlern. Ihr Arbeitsgebiet ist im Besonderen die konzeptuelle Entwicklung kommunikativer Situationen und die Reflektion von Themen wie „Lifestyle“ oder „Strategien von Marken“. Hill ist auf vielen Ausstellungen weltweit vertreten; ihre letzte große Installation präsentierte sie auf der 52. Biennale in Venedig 2007 auf Einladung von Robert Storr, von 1990 bis 2002 Kurator am Museum of Modern Art, New York.

1995 gründete Christine Hill die mittlerweile legendäre Volksboutique, die an verschiedenen Orten in Europa und USA temporär eingerichtet wurde und heute ihren Platz in New York und Berlin hat. Mit diesem Projekt wurde Hill im internationalen Kunstbetrieb zu einer festen Größe. Von einem Secondhandshop in Berlin, in dem man sich mithilfe der Beratung der Künstlerin einkleiden konnte, entwickelte sich die Volksboutique seit Mitte der neunziger Jahre von einem Treffpunkt und sozialem Raum zu einem Label, das von einem konkreten Ortsbezug abgekoppelt ist. Heute ist Volksboutique eine Marke, und darüber hinaus die Bezeichnung für eine Werkstatt, unter der verschiedenste Projekte von Christine Hill zusammengefasst, vertrieben oder als Organisationsform erprobt werden. Volksboutique befasst sich mit Wertkonzepten in unserer Kultur und füllt überkommene Gegenstände wieder mit Bedeutung und Nutzen. Als eine Art Hobbyarchivarin und -bibliothekarin erstellt Christine Hill auf diese Weise Inventare bestimmter Alltagsphänomene. Christine Hill lebt und arbeitet in Berlin, New York und Weimar.